

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 151.

Dienstag den 25. Dezember

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 4 fl., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Abonnements-Einladung.

Unsere verehrlichen Abonnenten des „Gesellschafter“ ersuchen wir freundlichst, ihre Bestellungen auf denselben noch vor dem 1. Januar 1867 unter **Vorausbezahlung** der Abonnementsgebühren, welche im Bezirke Nagold ohne weitere Nachzahlung oder Austragsgebühren 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. beträgt, bei der nächstgelegenen Poststelle oder bei dem betreffenden Postboten zu erneuern. Neu Eintretende sind freundlich willkommen. — Für zeitgemäße belehrende Beiträge, besonders auch für Mittheilungen über wichtige Vorkommnisse sind wir stets dankbar.

Die Erscheinungsweise des Blattes, sowie die Berechnung der Inserate siehe oben am Kopfe des Blattes.  
**NB.** Inserate, die in eine bestimmte Nummer aufgenommen werden sollen, müssen immer am Tage vor dem Erscheinen des Blattes **spätestens bis 10 Uhr Vormittags** der Druckerei aufgegeben werden; später übergebene werden für das nächste Blatt zurückgelegt.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### fuhr-Akkord.



Das Verführen und Aufpoltern des auf der Bahnstrecke zwischen Remmelsheim u. der sog. Herrschaftsbrücke gelagerten Stammholzes an die Lagerplätze auf der früher Georgil'schen Wiese bei der Herrschaftsbrücke und beim sog. Kengel unterhalb Wildberg, sowie der Sägklöße auf die Sägmühle unterhalb Wildberg, soll höherem Aufstrag gemäß im Akkord vergeben werden.

Die Akkordsbedingungen liegen bei den Bauämtern Calw und Wildberg zur Einsicht bereit.

Darauf bezügliche Offerte wollen bis

Montag den 31. Dezember,  
Mittags 2 Uhr,

schriftlich und versiegelt bei dem Bauamt Wildberg eingereicht werden, an welchem Termin deren Eröffnung in Gegenwart der Submittenten, welche derselben anwohnen wollen, Statt findet.

Wildberg, den 17. Dezember 1866.  
K. Eisenbahnbanamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

#### Brennholz-Verkauf.

Samstag den 29.  
d. M.



werden im Mittleren Wald 9600 Stück Buchene und 113 Stück sahlene Bellen zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei der Saatschule.

Wildberg, 20. Dez. 1866.

K. Forstamt.

Hf. Graef, A.B.

Wegen der

### 2 1/2 Nagold. Ansetzung einer Belohnung für die Anbringung von Baumverderbern.

In neuerer Zeit werden Allmand- und Straßenbäume vielfach verderben; es hat der Gemeinderath daher heute eine Belohnung von 5 fl. 24 kr. ausgesetzt demjenigen, der solche Verderber zur Anzeige bringt, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 17. Dez. 1866.

Gemeinderath.

G h a n s e n,  
Oberamts Nagold.

### Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 31. Dezember,  
Mittags 1 Uhr,  
1300 Stangen à 25—30' lang,  
1300 Stangen à 20—25' lang,  
1600 Stück Flohstänge, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 22. Dezember 1866.

Schultheißenamt.  
Rietzmüller.

### Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig.

### Mehlhandel-

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit dem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß er von nun an alle Sorten Kunstmehl aus der Kunstmühle des Hrn. Käfer führen wird, und empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch bestens.

Kadler Naschold.

Altenstaig.



Ueber die Weihnachtsfeierlage ist in der Krone ein rosenfarbiges Pferd zu sehen. — Entree beliebig.

Wegen der Christi-erstage erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

N a g o l d.

### Danksagung.

Wegen der vielen Beweisen von Theilnahme, die meine Frau während ihrer Krankheit erfahren durfte, als auch für die zahlreiche Krankenbesuche derselben und den erhebenden Gesang des Kirchengesangvereins, sei ich mich verpflichtet, hiemit meinen tiefgefühltesten Dank auszudrücken.

Päfer Burkhardt.

Unterschwandorf,  
Oberamts Nagold.



Am Freitag den 28. Dez.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden aus den Hrl. v. Kehler'schen Waldungen gegen sogleich baare

Bezahlung auf dem Plage ca. 60 Haufen unaufbereitetes tannenes Reifach verkauft.  
Hrl. von Kehler'scher Forstwart Kauf.

3 1/2 Schietingen,  
Oberamts Nagold.  
Zamernwährend ist

### Gypss

zu haben, das Simri zu 4 1/2 fr. bei Adlerwirth Hornung.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist ferner zu haben:

Chrenbüchlein der Württemberger. Seinen tapferen Kampfgenossen gewidmet von einem Württembergischen Soldaten. Mit Bildern, Gedicht und Beschreibung des Feldzugs 1866 nebst einer nach amtlichen Quellen alphabetisch geordneten Liste der Gefallenen, Verwundeten und Dekorirten. Preis 12 kr.



In Verlage von **Albert Koch** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Der württembergische Gesetzes-Index.

Ein alphabetisches, nach dem Demus-Holzinger'schen System geordnetes **Sachregister über die Gesetze und anderen Bekanntmachungen**

- a) im amtlichen Regierungsblatt und Staats-Anzeiger bis 1866,
- b) in mehreren Gesetzesammlungen, der allg. Kriegsdienstordnung und in dem Amtsblatt des Steuerkollegiums etc.

ein neu bearbeitetes Werk von **Johann Albrecht Demus**.

18 Bogen 4<sup>o</sup>. 1867. broich. Preis 1 fl. 48 kr.

Die günstige Aufnahme der früheren Bearbeitungen läßt uns hoffen, daß auch diese neue nach allen Seiten möglichst vervollständigte Auflage sich eines lebhaften Absatzes erfreuen werde. Durch Aufnahme verschiedener anderer Gesetzesquellen neben dem Regierungsblatte und dem Staats-Anzeiger hat selbde an praktischem Werthe noch bedeutend gewonnen.

R a g o l d.

Stoffe für die **Kunsthärberei und Druckerei** von **Albert Schumann** in **Esslingen a. N.** werden fortwährend zur Versorgung übernommen von **Wilhelm Hettler**.

## Allen Zahnwehleidenden,

welche sowohl an rheumatischem Zahnschmerz (Fluß), als auch an hohlen Zähnen leiden, empfehlen wir ein untrüglich probates geprüfetes Universal-Mittel, welches durch seine überraschende Wirkung den rasendsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, den Zähnen nicht schadet, dagegen auf das Zahnfleisch sehr wohlthued einwirkt, und kaum selbdes in Flagon zu 12 fr. von uns bezogen werden.

G. W. Jaizer'sche Buchhandlung in Ragold.

### Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen gereinigten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seit Jahrhunderten bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. — **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilsten Cosmetiques — 1/2 für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichendes Päckchen kostet 21 fr., 1/4 Päckchen 42 fr. — und befindet sich der **Alleinverkauf** für Ragold und Umgegend fortgesetzt in der **G. W. Jaizer'schen Buchhandlung**.

2) **Altensteig Stadt**.  
7 ältere noch gute Fenster, sowie einzelne Fensterflügel verschiedener Größe, fast neu, verkaufen  
**J. Ehret und Sohn.**

R a g o l d.

## Kaufwolle,

welche stets bei mir zu haben, empfehle ich zur geneigten Abnahme.

**Jobs. Häuser, Rothgeber.**

Haiterbach.

## 300 fl. Pflegegeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

**Seckler R. Gutekunni.**

A l t e n s t e i g.

Bei dem Unterzeichneten liegen

## 350 fl. Pflegegeld

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

R a g o l d.

Viktualien-Preise.

	Ragold.	Altensteig.
Kernbrod . . . . .	8 Pf. 40 fr.	38 fr.
Mittelbrod . . . . .	" 36 fr.	— fr.
Schwarzbrod . . . . .	" 32 fr.	— fr.
1 Kreuzerwed schwer . . . . .	4 fl. 1 D. 4 fl. 2 D.	— fr.
Ochsenfleisch . . . . .	1 Pf. 14 fr.	12 fr.
Rindfleisch . . . . .	" 13 fr.	11 fr.
Kalbsteisch . . . . .	" 12 fr.	— fr.
Lammfleisch . . . . .	" 9 fr.	— fr.
Schweinefleisch mit Speck . . . . .	15 fr.	14 fr.
ditto ohne Speck . . . . .	13 fr.	13 fr.
Butter . . . . .	1 Pf. 23 fr.	— fr.
Rindschmalz . . . . .	" 27 fr.	— fr.
Schweinschmalz . . . . .	" 24 fr.	— fr.
Eier 5 Stück . . . . .	8 fr.	— fr.

## Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Ragold, 22. Dezbr. 1866.			Altensteig, 19. Dezbr. 1866.			Freudenstadt, 15. Dezbr. 1866.			Calw, 1. Dezbr. 1866.			Tübingen, 14. Dezbr. 1866.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter . . . . .	7 12	5 27	5 —	7 24	7 4	6 48	—	—	—	6 42	5 45	5 —	6 22	5 44	5 16
neuer . . . . .	—	—	—	6 —	5 20	5 —	—	—	—	9 15	8 30	7 45	—	—	—
Gersten . . . . .	3 36	3 31	3 80	—	3 24	—	8 36	8 7	7 50	3 48	3 42	3 33	3 45	3 41	3 38
Haber . . . . .	5 30	5 21	5 —	5 36	5 34	5 27	—	—	—	—	5 48	—	—	4 40	—
Weizen . . . . .	—	7 48	—	—	8 —	—	7 30	7 18	7 —	—	—	—	—	—	—
Roggen . . . . .	5 30	5 16	5 —	6 —	5 44	5 36	—	6 2	—	—	—	5 30	—	—	—
Bohnen . . . . .	—	5 33	—	—	—	—	—	6 40	—	—	—	—	—	5 40	—
Erbsen . . . . .	—	5 33	—	—	—	—	—	6 56	—	—	—	—	—	5 40	—
Linzen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Frankfurter Kours**  
am 21. Dezember 1866.  
Wißhollen . . . . . fl. 9 42 — 14  
Pr. Reichsb. v. 1867 . . . . . fl. 9 57 — 58  
Holl. 10fl.-St. . . . . fl. 9 48 — 50  
Rand-Dutaten . . . . . fl. 5 35 — 37  
20 Preuss.-St. fl. 9 25 1/2 — 26 1/2  
Engl. Sovereigns . . . . . fl. 11 48 — 52  
Dollars in Gold . . . . . fl. 2 20 — 27

## Tages-Neigkeiten.

Unter den Schullehrern, welche für das Jahr 1866—67 Besoldungen erhielten, befindet sich Unterlehrer **Kieser** in **Haiterbach**. — Bei der Preisvertheilung an der **L. polytechnischen Schule** wurde **August Krauter** von **Ragold** für eine von der Fachschule für chemische Technik gestellte und von demselben gelöste Aufgabe mit einem Preise bedacht.  
**Ludwigsburg, 21. Dez.** Gestern fand der kaum 14 Jahre alte **Gruß Rade** von **Schwieberdingen** unter der Anlage der Brandstiftung vor den Geschworenen. Er hatte aus Hohn gegen seinen Onkel, der ihm vor Jahresfrist eine derbe Züchtigung hatte zukommen lassen, in das Hen in dessen Scheuer brennenden Zunder geworfen. Glücklicherweise wurde das dadurch entzündete Feuer durch eine Waga noch rechtzeitig entdeckt, daß es, ohne besonderen Schaden angerichtet zu haben, unterdrückt werden konnte. Die Geschworenen sprachen ihn trotz seines unermehrigen Leugnens des Verfalls der Brandstiftung für schuldig, was ihm eine dreijährige, in der Strafanstalt für jugendliche Strafgefangene zu erfüllende Arbeitsstrafe eintrug. (B.Z.)  
**Karlsruhe, 19. Dez.** Der Wiedereintritt des **Hrn. Stabel**, als Justizminister, wird als wahrscheinlich bezeichnet.

**Ansbach, 15. Dez.** Bei der heute stattgefundenen 20. Gewinnziehung des **Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahnloosen** sind von den am 15. v. M. erschienenen 42 Serien die nachstehenden Gewinne gefallen: Serie 3651 Nr. 13 Gew. 10,000 fl. S. 4622 Nr. 17 1000 fl., S. 3232 Nr. 25 500 fl., 5 Stück à 100 fl. S. 257 Nr. 11. S. 265 Nr. 32. S. 1648 Nr. 16. S. 3242 Nr. 33. S. 4609 Nr. 8. 10 Stück à 50 fl. S. 441 Nr. 23. 997 50, 1034 18, 2693 24, 3232 21, 3421 25, 3842 23, 3842 34, 4580 9, 4622 46. 20 Stück à 30 fl. 32 Stück à 30 fl. Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinnziehung vorkommenden Treffer von 8 fl.  
**München, 20. Dez.** Wie verlautet, hat **Fürst Hohenlohe** vorgestern das Portefeuille des **Neuherrn** übernommen; v. d. Pfordten wird jedoch noch den Monat im Amte bleiben, so daß ihn der **Fürst** erst auf **Neujahr** ablösen wird.  
Die **Stadt Rissingen** hat nach amtlicher Schätzung einen direkten Kriegsschaden von 200,000 Gulden und durch Störung der **Badkur** einen weiteren Schaden von 1 Million Gulden gehabt. Das ist für ein Städtchen von 2500 Einwohnern Zeugnis





genug; das königliche Rentamt aber trieb die seit einem Jahre fälligen Hölzgelde rücksichtslos bei und pfändete Jeden aus, der sie nicht zahlen konnte. Da kam der König zu Besuch, hörte das Verfahren seiner Landpfleger und wirkte seinen Unterthanen eine neunmonatliche Zahlungsfrist aus.

Dresden, 19. Dez. Der König und der Kronprinz sind heute Nachmittag wieder von Berlin hier eingetroffen. Als der König den Perron verließ, wurde demselben von dem Publikum ein dreimaliges Hoch angedrückt.

Die Leser erinnern sich der Ermordung und Beraubung des Kaufmanns Morfert in Leipzig am 2. Nov. v. J. Der Schneidergeselle Künschner wurde als Mörder erkannt und in zwei Instanzen zum Tode verurtheilt, die Urtheile wurden vom König bestätigt. Künschner längnete beharrlich bis zuletzt, zeigte sich ruhig, ließ sich Essen und Trinken schmecken und am 18. Deabr. Morgens zur Hinrichtung mit dem Fallbeil in den Hof des Gerichtes führen. Die Armenfingerringe löstete, er bestieg das Gerüste und rief mit lauter Stimme: „Meine Herren, ich bin kein Mörder, aber hier — auf die Richter zeigend — stehen meine Mörder.“ Er ward festgeschmalt, das Fallbeil setzte sich in Bewegung; da rief er laut und der Ruf: Halt! Verquädigung! ward laut. Durch den Telegraphen war ein königl. Befehl eingetroffen, die Hinrichtung bis auf Weiteres auszusetzen. Der Delinquent erhob sich und verließ mit fast unerklärlicher Ruhe das Schaffot.

Ueber die Grundzüge der Verfassung des norddeutschen Bundes vernehmen wir noch, daß, sobald diese Verfassung vom Reichstag in unveränderter oder amendirter Form angenommen ist — die Zustimmung der einzelnen Landesvertretungen wird vorausgesetzt —, werden mit den süddeutschen Staaten Verhandlungen behufs ihres Beitritts zu einem neuen deutschen Bunde auf dieser Grundlage angeknüpft werden, so daß es sich für diese Staaten also nicht mehr um ein Recht des Einspruchs, sondern einfach um das Recht der Zustimmung handelt. Am wichtigsten bleibt, daß die Fixirung des Bundesheeres, ein Soldat auf hundert Einwohner, schon in die Verfassung aufgenommen werden soll. Jeder Staat soll etwa 220 Tblr. pro Mann jährlich an Preußen zahlen, das davon alle Militärausgaben bestreitet. Preußen ernennet alle Generale und die höchsten kommandirenden Generale der kleineren Kontingente, wo keine Generale existiren. In das Militärbudget in dieser Form ein für allemal fixirt, wird der parlamentarischen Kompetenz sowohl des Reichstags als des preussischen Abgeordnetenhauses, besonders des letzteren, wenig Raum bleiben.

Berlin, 18. Dez. Die Regierung beabsichtigt, um den Franzosen einen Begriff von den preussischen Volksschuleinrichtungen zu geben, in ihrer Arbeit der Pariser Ausstellung ein vollständiges preussisches Schulhaus, mit allen Utensilien, Büchern, Karten, Lehrwohnungen etc. versehen, aufbauen zu lassen.

Berlin, 21. Dez. Ueber die Zusammenkunft Johannis von Sachsen mit dem König Wilhelm von Preußen meldet die „Ab. Ztg.“: „Es war die Verrichtung getroffen, daß man von einem Salonwagen zum andern gehen konnte, ohne bis auf den Erdboden hinabzusteigen. Auf dem brückenartigen Gange näherte sich der König von Preußen rasch seinem Gaste. Dieser aber ging gesenkten Hauptes, die Arme auf der Brust gekreuzt, ihm entgegen und redete ihn mit bewegter Stimme an: „Mein allergnädigster König und Herr!“ worauf König Wilhelm ihn in seine Arme schloß. Diese Demuth des sächsischen Souveräns beunruhigt fast. Viele arawöhnen, je unterwürfiger der Besuchende aufträte, um so gewisser bezwecke er erhebliche Zugeständnisse.

Hamburg, 18. Dez. Vom Allgemeinen deutschen (lassikalischen) Arbeiterverein wird folgendes veröffentlicht: Es ist eine absolute Nothwendigkeit, daß der allgemeine deutsche Arbeiterverein ein völlig selbständiges Programm zu den Wahlen des deutschen Volksparlaments aufstelle, wenn er nicht jede politische Bedeutung, jede politische Existenz verlieren soll. — Programm des allgemeinen deutschen Arbeitervereins: 1) Gänzliche Beseitigung jeder Föderation, jedes Staatenbundes, unter welcher Form es auch sei. Vereinigung aller deutschen Stämme zu einer innerlich und organisch durchaus verschmolzenen Staatseinheit, durch welche allein das deutsche Volk einer glorreichen nationalen Zukunft fähig werden kann: Durch Einheit zur Freiheit! — 2) Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts mit ge-

heimer Abstammung im ganzen deutschen Vaterland. Allgemeine Volksbewaffnung. — 3) Anerkennung, daß dem jetzt zusammenberufenen deutschen Volksparlament das Recht der beschließenden, und nicht bloß beratenden Stimmen in allen Angelegenheiten zustehe. — 4) Lösung der sozialen Frage durch freie Arbeiterassoziationen mit Staatshilfe nach den Prinzipien Feid. Lassale's. — Dies ist der einzige Weg aus der Wüste, der dem Arbeiterstande gegeben ist!

Wien, 20. Dez. Der österreichische Geschäftsträger in Florenz berichtet: Die italienische Regierung habe sämtlichen Diplomaten des Königreichs befohlen, den österreichischen Handel von Neujahr an den meistbegünstigten Nationen gleichzustellen.

Wien, 21. Dez. Die heutige Wien. Ztg. veröffentlicht ein Gesetz vom 14. d. M., womit vom 1. Januar 1867 ab die gesetzlichen Beschränkungen des Zinsmaßes aufgehoben und die Wechsel-Stratgesetze abgeändert werden.

Für die Stimmung in Wien ist der Umstand bezeichnend, daß im Gemeinderathe gelegentlich der Verhandlungen über eine städtische Anleihe fast alle Redner die Zukunft Wiens als unsicher bezeichneten. Es sei nicht so unwahrscheinlich, daß Residenz und Regierung nach Ofen in Ungarn verlegt werde und Wien zu einer Provinzial-Hauptstadt herabsinke. Das öffentliche Vertrauen, höre man, sei gänzlich erschüttert, die Minister seien zwar gute Fürstendiener, aber keine Freunde der Freiheit und des Fortschritts. Wie in Wien, so ist die Stimmung in den deutschen Provinzen. Im niederösterreichischen Landtag, der in Wien tagt, äußerte ein Redner: „Die Gefahr liegt nahe, daß die Dynastie, welche mit Rudolf von Habsburg begonnen, mit Rudolf dem Kinde (Kronprinz) endigt.“

Pest, 21. Dez. Pesti Naplo berichtet: Der Bürgermeister und der Stadthauptmann von Pest begrüßten Herrn v. Beust, welcher Sympathien für Ungarn ausdrückend, erklärte, er sei gekommen, um die Verhältnisse kennen zu lernen; er berührte zugleich die Eventualität der Ernennung eines ungarischen Ministers. Sodann besuchte er die Parteihäupter des ungarischen Landtages, darunter Deal und Gétvös.

Zürich, 20. Dez. Bei der Adressdebatte ist es zu einem förmlichen Bruch im Landtag gekommen. Die Tendenz der Adresse veranlaßte die Liberalen, den Sitzungssaal zu verlassen. Der Landtag wurde beschlußunfähig. Der Schluß der Session ist alsbald erfolgt. (A. Z.)

Vielen Preußen kommt die italienische Thronrede etwas unheimlich vor. König Victor Emanuel heißt Frankreich Lob und Schmeichelei mit vollen Händen aus, Oesterreich, seines seitherigen Gegners, wird mit freundlichem Entgegenkommen gedacht, Preußens wird mit seinem Worte erwähnt. Und doch hat nur der preussische Verbündete durch seinen Sieg bei Königgrätz den Italienern Venedig erobert. Die Preußen fragen betroffen: was soll dieses Stillschweigen? und was das Lob Frankreichs und Oesterreichs? Ist es etwa eine versteckte Bitte: ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte? — Besser gefällt den Preußen der Schluß der Thronrede, in welcher Victor Emanuel seinen Italienern freie Einrichtungen und gleiche Herrschaft des Gesetzes über alle zusichert, damit das groß gewordene Italien auch innerlich durch freie Bewegung der Bürger erstärke.

Florenz, 20. Dez. Das Diritto gibt ein Programm der Opposition. Die Hauptpunkte desselben sind: Friede mit dem Auslande, Verminderung der Armee auf 120000 Mann und Decentralisation der innern Administration. Briefe aus Rom vom 19. d. M. versichern, daß der Papst sehr befriedigt sei über die Rede des Königs. Western hat die erste Konferenz über die religiösen Angelegenheiten stattgefunden, Tonello und die Kardinal Antonelli und Franchi waren gegenwärtig.

Paris, 19. Dez. Bei der am Sonntag im Industriealast in den elysäischen Feldern eröffneten Geflügelausstellung, bei der namentlich England, die Schweiz und Holland stark vertreten sind, hat man die eigenthümliche Wahrnehmung gemacht, daß Geflügel, welches auf der Eisenbahn diergebracht wurde, in merkwürdiger Weise im Außern nothgelitten hat. Thiere, die zuvor völlig gleich schön gewesen, sind durch diesen Transport gegenüber von solchen, welche getragen worden waren, sehr merklich zurückgekommen.

Paris, 20. Dez. Die Prinzessin Glotilde ist von einem Tochter entbunden worden.

einzelne  
fast neu.  
Sohn.  
empfehle  
thgeber.  
eld  
sogleich  
ekunü.  
geld  
Anstreiben  
Klaig.  
Altenkata.  
38 fr.  
— fr.  
— fr.  
2. 2 D.  
— fr.  
12 fr.  
11 fr.  
— fr.  
14 fr.  
13 fr.  
Soll. 101. St. 1. 9 48-50  
Rand-Dataten. 1. 5 35-37  
20 Pranten-St. 1. 9 25 1/2 - 28 1/2  
Cual. Sovereigns. 1. 11 48-52  
Sollers in Gold. 1. 2 20-27  
denen 20.  
quanlebens  
die nach-  
10,000 fl.  
5 Stück  
8 Nr. 16.  
fl. S. 441  
3421 25,  
à 30 fl.  
Zuge ge-  
Gewinnre-  
Hohenlobe  
d. Pford-  
so daß ihn  
yung einen  
Störung  
Gulden ge-  
nern Zeug



London, 17. Dez. In der Kohlengrube bei Barnsley fand am Samstag Morgen eine, und kurz darauf 9 weitere Explosionen statt. Der letzten und stärksten unter denselben folgten starke Ausströmungen schwefeliger Gase, zugleich vernahm man ein zischendes Geräusch und einen dumpfen rollenden Ton, wie bei einem Eisenbahnzuge in einiger Entfernung. Auf diese Vorkommnisse hin, die es klar feststellen, daß Feuer und Gase in der Grube noch fortwährend in Kontakt kommen, ist von der Behörde der Hauptsacht geschlossen worden. Manche rührende Geschichten werden von den Männern erzählt, die die Leichen aufsuchten. In einem Falle trafen sie 20 bis 30 Todte, die einander in die Arme geschlossen hatten. Aus ihrer Haltung ersah man bei Anderen, daß sie der Tod überrascht hatte, während sie einander Lebewohl sagten. Wieder bei Anderen zeigten die gebogenen steifen Kniee und die erhobenen kalten Hände, daß ihre letzte Handlung ein Gebet war.

Konstantinopel, 20. Dez. Bei der Insel Kandia wurde ein griechisches Schiff in den Grund gehohrt.

Newyork, 20. Dez. Kaiser Maximilian kündigte an, er werde nicht abdanken.

### Ein junger Arzt.

(Fortsetzung.)

Der schöne Herbst hatte einem ziemlich strengen Winter weichen müssen, Weihnachten war vor der Thüre und die Straße, in welcher Doctor Gotthardt wohnte, belebter als jemals, denn der harte Frost verhinderte die Damen nicht am Ausgehen, weil diese in der Regel am meisten die Kälte scheuen. Dort wandelten zärtliche Eltern, um aus dem Spielwaarenladen das Gewünschte für ihre Lieblinge aufzusuchen, hier strömten die eleganten Damen nach dem Modewaarenlager. Beim Seidenhändler Rosenthal war der Laden nicht leer, Offiziere schlenderten mit ihren Säbeln klirrend, die Straße auf und ab, reizenden Damen in Sammetpelzen und rosenfarbenen Atlasbüten zu begegnen, reiche Banern gingen zum Ledhüchelhändler und auch mit in die Apotheke, aber nicht einer von den unzähligen Vorübergehenden klingelte bei dem jungen Arzt, der bisher erst zwei Recepte zu schreiben gehabt hatte, das erste für seinen Freund Berner, als er leichten Husten hatte, das zweite für Madame Stahlbergs Köchin, welche über Schmerzen in ihren erfrorenen Füßen klagte. Einmal hatte Friedrich den Freund aus dem besuchtesten Weinbause der Stadt geholt, damit er wo möglich noch einen Sterbenden retten möge, aber auf der Straße erklärte der Buchhändler seine Geschichte für einen wohlgemeinten Puff; ein ander Mal, als die Seebach gastirte, holte Eduard, der Lehrling in der Handlung, wo Berner Buchhalter war, aus dem Parterre zu einem Kinde, das den Gruppnhusten haben sollte, allein das Kind war nicht vorhanden, und da der Arzt sich nicht wieder im Parterre erblicken lassen wollte, blieb ihm nichts übrig als nach Hause zu gehen und der junge Puffmacher sah die Seebach als Ibelles ohne eine Scene verloren zu haben, denn das Drama hatte kaum begonnen gehabt.

Eines Sonntags Morgen stand Friedrich im Zimmer seines Freundes, welcher ziemlich ärgerlich von seiner unerwünschten Ruhe sprach. Da gewahrte der junge Arzt, welcher, beiläufig bewerkt, Augen wie ein Falke hatte, daß sein Freund — im Kreise der Buchhändlerstöchter der „Interessante“, zuweilen auch der „Schöne“ genannt — daß sein Freund erröthete und sehr glücklich nach dem gegenüberstehenden Hause sah.

Emil folgte der Richtung von Berners Blicken und sah am Fenster, nicht wie gewöhnlich die graue Kage, sondern ein junges, reizendes Mädchen, welches jetzt Friedrich ebenfalls zu gewahren schien und ebenfalls roth wurde. Die junge Dame zupfte mit ihren Fingern die gelben Blätter einiger Myrthen- und Rosenbäumchen ab, und es schien dem Doctor, als sehe sie von Zeit zu Zeit zu seinem Freunde herüber.

Jetzt ward eine ältere aber sehr blühend aussehende Dame hinter der jungen sichtbar. Beide sprachen einige Worte mit einander und verschwanden dann vom Fenster.

„Was aus deinen Träumen auf, Romeo,“ sagte jetzt lachend der Doctor, „und verkündige mir, wenn du es weißt, wer die schöne Julia da drüben ist.“

„Die Eigentümerin des Hauses, die Justizräthin Wallau, eine Dame noch in den besten Jahren und von eben so viel Verehrern und Freiern umflattert als ihre Tochter.“

„Ich habe aber die Damen bisher noch niemals gesehen!“

„Natürlich, sie werden erst von ihrem Gute gekommen sein, sie wohnen von Mai bis in den Spätherbst hinein in Marienhof.“

„Sch! Einer den Schelm, du weißt also Genaueres von den Damen?“

„Selbstverständlich! Frau Justizräthin Wallau ist reich, gebildet, kauft viel Bücher bei uns, wählt selbst, also habe ich die Dame oft gesehen und gesprochen, verehere ihren Geist und lenne ihre Verhältnisse.“

„Und liebe ihre Tochter.“

„Halt Emil, nicht weiter! Ich bewundere die junge Dame, allein ich kann meinem Wesen nach nur lieben, wo ich Hoffnung auf Gegenliebe habe, und da es Wahnsinn von mir wäre, wenn ich, ein mittelloser Mann ohne Aussichten, mich um die Hand einer reichen Erbin bewerben wollte, so habe ich dem Fräulein mit keiner Silbe merken lassen, wie sehr ich sie bewundere.“

„Hu, aber sage mir, ist die Justizräthin geizig? Warum bewohnt sie nicht die Bel-Etage, und warum hat sie, wie ich bemerkte, die letzten zwei Zimmer sogar an einen Mann vermietet, der aussteht wie die Schwindsucht und sie sicherlich mit seinem Husten stören muß?“

„Die Justizräthin war noch vor sechs Jahren durchaus nicht reich, das Haus, welches ihr gehört, stammt von ihren Eltern her und war mit Schulden belastet. Sie bewohnte aus Sparsamkeit den zweiten Stock, denn sie war zeitig Wittwe geworden, und vermietete zwei Zimmer an einen Polen, der ebenfalls Grund zum Sparen hatte. Der Mann hat einige Bücher über Polen geschrieben, die wir verlegt haben, daher kenne ich ihn, in letzter Zeit ist er ganz moros geworden, und ich bin froh, daß ich ihn selten sehe. Geld hat er indess jetzt genug und thäte am Besten, wenn er, um sich herzustellen, nach Italien ginge.“

„Ob ich wohl den Mann wieder herstellen könnte, Friedrich?“

„Ich habe mit ihm über seine Krankheit und auch von Dir und deinen Kenntnissen gesprochen, aber er will von seinem Arzte das Beste wissen und nannte sie alle Charlatane.“

(Fortsetzung folgt.)

### Die Geburt Christi.

Auf Judäa's heil'gen Auen  
Ward in hochgeweihter Nacht  
Von der reinsten aller Frauen  
Gottes Kind zur Welt gebracht.  
Dieses Kind, das alle Frommen  
Längst ersehnt in alter Zeit,  
War nun endlich angekommen,  
Begnuthun der Erde Leid!

Selig lag es in dem Schooße  
Der beglückten Mutter da,  
Die des Himmels schönste Rose  
Nunmehr lieblich vor sich sah;  
Zwar ein Kind wie Menschentinder,  
Aber Gott, vom Geiste gezeugt,  
Himmlich, höher als die Sünder,  
Dem sich auch der Seraph neigt.

Zu den Hirten auf dem Felde  
Trat in hoher Himmelspracht  
Gottes Engel und erhellte  
Sonnengleich die dunkle Nacht:  
„Christus ist euch jetzt geboren,  
Der nach Gottes Gnadenrath  
Aller Welt zum Heil erkoren,  
Herr in Davids Königsstadt!“

Da erschienen Millionen  
Sel'ger Engel in dem Thal,  
Fürstenthümer, Mächte, Thronen,  
Lobten Gott mit hohem Schall:  
Ruhm sei dem auf höchstem Throne!  
Friede soll auf Erden blühen  
Jedem Menschen, dem im Sohne  
Seine Sündenschuld verziehn!

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.